

<I, 345>

In welcher Weise die "Anastasis"  
allen Christen gemeinsam gehört; wie niemals Pilger eingelassen  
werden, wenn sie nicht die Tempelabgabe entrichten; über die Art und  
Weise, wie man den Tempel betritt; über mancherlei Sekten im Tempel.

0299

0297

0303

Viertens und letztens ist eine Betrachtung anzustellen über diejenigen, die zu dem Tempel gehören und die in ihm ihre Gottesdienste abhalten; und dabei werden wir eines haarsträubenden scheußlichen Sachverhalts ansichtig werden.

0293

0308

Dieser Tempel ist nämlich in gewissem Maß nach Art der Arche Noah beschaffen, in der von allen reinen und unreinen Tieren einige Exemplare gewesen sind, mit Ausnahme der Fische. So existiert hier auch kein Fisch, das heißt keiner, der in die Flut des Unglaubens eingetaucht ist; kein Götzendiener, keiner, der Christus gänzlich leugnet, hat hier Platz, und er wird keine Stelle zum Verweilen finden, so wie auch Fische nicht außerhalb des Wassers. Sondern nur Christusverehrer weilen hier, seien es Reine vom rechten Glauben oder Unreine von ketzerischer Verworfenheit; oder seien es Hausgenossen in der katholischen Wahrheit oder ungezähmte Wilde in kirchenspalterischem Widerspruch. Denn welches Volk auch immer Christus als Gott verehrt, auf welche Art es dies glaubt, ob er gleich ewig und wesensgleich mit dem Vater ist oder nicht; ob er der Schöpfer oder nur ein Geschöpf ist; wahrer Mensch oder ein Geistwesen; ob er gelitten hat oder nicht litt, ob er gestorben ist oder nicht starb; ob sie an die Wirksamkeit der Sakramente glauben oder nicht; daß der Papst der Stellvertreter Christi ist oder nicht - jeder findet im Tempel seinesgleichen, und man gewährt ihm Zutritt. Und wenn heute irgendein Volk daher käme und wäre von einer solch greulichen Ketzerei vergiftet, daß niemand in dieser heiligen Kirche es zu seinen Gottesdiensten zulassen wollte, würde der Sultan ihm einen eigenen Chor und Wohnung in dieser Kirche überlassen; auch wenn es glaubte, Christus sei kein Mensch sondern ein Tier; wenn es nur sagt, Christus sei sein Gott. Niemand wird dort ausgeschlossen, keiner zurückgewiesen; wer nur den Sarazenen die Tempelgebühr bezahlt, fünf Dukaten als Eintritt, der geht hinein, wie unrein er auch sei. Und sie öffnen keinem Christen den Tempel, wenn nicht die fünf Dukaten bezahlt sind. Sie schonen auch die Fratres vom Berg Zion nicht, sie lassen sie nicht ein, bevor die Gebühr bezahlt ist; mit Ausnahme der Zeit, da Pilger in Jerusalem sind; mit diesen werden sie umsonst eingelassen. Aber in der Zeit, wenn keine Pilger da sind, können sie die Tempelwächter nicht austauschen; sondern diejenigen, die mit <I, 346> Pilgern eingelassen und zu Wächtern des heiligen Grabes bestimmt wurden, bleiben regelmäßig bis zur Ankunft neuer Pilger darin. Und die als Wächter eingesetzten Fratres können nicht hinaus und andere Fratres nicht hinein gehen, außer sie wollten die Gebühr entrichten.

0288

0348

0248

0398

0198

0798

Ende

Anfang

Aber zweimal im Jahr öffnet man die Flügeltür der Grabeskirche und läßt alle Christen umsonst hinein. Nämlich am Karfreitag bis zum zweiten Osterfesttag und vom Tag der Auffindung des heiligen Kreuzes bis zur Vesper des folgenden Tages. Und an diesen Tagen ist die Kirche voll von Männern und Frauen aus aller Welt, und es herrscht wegen der Menschenmenge ein arges Getümmel und Gedränge. Dann sind dort alle Sprachen der Welt zu hören, und in der Kirche wird auch ein Markt mit den kostbarsten und seltensten Dingen abgehalten.

Mit Ausnahme der beiden genannten Zeiten wird sie also nie geöffnet, wenn kein Geld bezahlt wird. Früher war es nicht so, als andere Zeiten herrschten. Da konnten katholische